

nontit (Leonhardt)

ugsstollens zwischen Floitental und Stilluptal
e eine Kluft angefahren, die neben Quarz,
großen nach (0001) tafeligen Kristallen von
lit führt.

monoklin, zeigt eine rosetten- bis büschel-
förmige Anordnung. Die einzelnen weißen, an der Spitze mehr farblosen Kri-
stalle sind bis zu 20 mm lang und weisen eine Dicke bis etwa 1 mm auf. Es
handelt sich um nach c nadelige, teilweise längsgestreifte Kristalle mit den Flä-
chen (110) und (010), abgeschlossen werden sie durch die Flächen (111) und
($\bar{1}\bar{1}\bar{1}$), Zwillingbildung nach (100) ist an einer Reihe von Kristallen vorhanden.

Die optische Überprüfung ergab folgende Daten: $n\beta = 1,519$, $X/c = +18^\circ$
 $Y/a = -13^\circ$, $Z = b$. Der optische Charakter wie auch der Charakter der Haupt-



zone ist negativ. Die röntgenographische Überprüfung ergab ebenfalls eindeutig Skolezit mit der stärksten Linie $d = 2,89$, die zwei nächststärksten Linien liegen bei 5,86 bzw. 4,38, der innerste Reflex liegt bei 6,55.

Nach der Zusammenstellung bisher bekannter Skolezitfundstellen durch *H. Meixner* (7) reichen diese von der Ankogel-Hochalm-Gruppe bis in die Zillertaler Alpen. So erwähnt *Zepharovich* (1883) aus den nördlichen Zillertaler Alpen Skolezitfunde im Zillergrund (Hollenzkofel), *Koehlin* (3) solche im Floitental unterhalb Baumgartkar.

Neben Skolezit kommt am selben Handstück auch in großer Menge *Apophyllit* $\text{KCa}_4\text{F}(\text{Si}_4\text{O}_{10})_2 \cdot 8 \text{H}_2\text{O}$ vor. Er bildet nach *c* prismatische tetragonale Kristalle mit den Flächen (110) und (101), gelegentlich kommt auch noch die Endfläche (001) vor. Die Länge der stets aufgewachsenen Kristalle schwankt zwischen kleiner als 1 mm und ca. 6 mm, die Durchmesser gehen bis etwa 2 mm. Die Kristalle selbst sind farblos, zeigen aber vielfach eine rauhe und etwas matte Oberfläche. Für n_ω wurde 1,536 bestimmt; die Dichte beträgt 2,41, die Doppelbrechung ist schwach positiv. Immer deutlich ist die sehr vollkommene Spaltbarkeit nach (001). Die röntgenographische Untersuchung ergab ebenfalls einwandfrei Apophyllit.

Apophyllit wurde bisher von *H. Leitmeier* aus dem Habachtal (4, 5, 6) und von *H. Haberlandt* und *A. Schiener* (2) aus dem Gasteiner Tal beschrieben. Im Habachtal tritt der Apophyllit in der sogenannten „Prehnitinsel“, unterhalb der Seescharte, auf, zusammen mit Rauchquarz, Flußspat, Apatit, Adular, Prehnit, Chabasit, Heulandit, Desmin und Laumontit. Ein zweites Vorkommen liegt im Amphibolit der „Dunklen Klamm“, wo Apophyllit neben Adular, Periklin, Titanit, Prehnit und Laumontit vorkommt. Im Gasteiner Tal tritt Apophyllit im Bereich der Siglitzer Erzgänge auf, wo er neben Calcit, Prehnit, Chlorit, Albit, Adular und anderen Mineralien vorkommt. Ein weiteres Vorkommen ist im Rathausberg-Unterbaustollen im Naßfeld bei Bökkstein, wo neben einer Reihe von uranhaltigen Mineralen noch Quarz, Calcit, Flußspat, Gips, Desmin, Laumontit und Apophyllit vorkommen. Aus dem Bereich der Zillertaler Alpen führt Gasser Apophyllit aus dem Floitental (Baumgartenalpe) an.

Im Triebwasserstollen Schlegeis-Lichtegg (Station 900 m) der Tiroler Wasserkraftwerke wurde als hydrothermale Hohlräumeausfüllung innerhalb der Granitgneise *Laumontit* (*Leonhardit*), $(\text{Ca},_{\text{Na},\text{K}_2}) (\text{Al}_2\text{Si}_4\text{O}_{12}) \cdot 4 \text{H}_2\text{O}$ gefunden.

Wohlausgebildete Einzelkristalle treten nicht auf, sondern es sind mehr unregelmäßige Gruppierungen, wobei allerdings stets deutlich einzelne Kristallflächen aufscheinen. Die sehr spröden Kristalle sind durch Wasserverlust bereits weiß, zeigen aber vielfach noch deutlich Perlmutterglanz. Die optische Überprüfung ergab für $n_\beta = 1,513$, die Auslöschungsschiefe beträgt $Z/c \sim 38^\circ$. Auf Grund der obigen Daten handelt es sich hier um einen Na- und K-reichen Laumontit,

der als *Leonhardt* bezeichnet wird. Laumontit bzw. Leonhardt sind von einer Reihe von Fundstellen aus dem Zillertal bekannt (siehe Gasser: „Die Mineralien Tirols“).

Herrn Dr. K. Mignon danke ich für die Zurverfügungstellung der Mineralstufen.

Literaturverzeichnis

- Gasser, G.*: Die Mineralien Tirols, Wagnersche Univ.-Buchh., Innsbruck 1913
Haberlandt, H., und *Schiener, A.*: Die Mineral- und Elementvergesellschaftung des Zentralgneisgebietes von Badgastein, *Tschemaks Min. Petr. Mitt.*, 3. Folge, 2, 1951
Kochlin, R.: Skolezit aus dem Floitental, eine Berichtigung, *Tschemaks Min. Petr. Mitt.*, 33, 1915
Leitmeier, H.: Die Mineralien des Habachtales, *Tschemaks Min. Petr. Mitt.*, 44, 1933
Leitmeier, H.: Einige neuere Mineralvorkommen im Gebiet des Habachtales, *Tschemaks Min. Petr. Mitt.*, 53, 1942
Leitmeier, H.: Vorlage neuer Mineralfunde aus dem oberen Pinzgau, *Tschemaks Min. Petr. Mitt.*, 3. Folge, 2, 1951
Meixner, H.: Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen, XVI, *Carinthia II*, 68, Klagenfurt 1968
Meixner, H.: Zur Landesmineralogie von Salzburg, 1878–1962, aus: „Die Erforschung des Landes Salzburg“, Salzburg 1964

Anschrift des Verfassers:

Univ.-Prof. Dr. Josef Ladurner, Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Innsbruck, Universitätsstraße 4/1, A-6020 Innsbruck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Ladurner Josef

Artikel/Article: [Skolezit, Apophyllit und Laumonit \(Leonhardt\) aus dem Zillertal. 109-111](#)